

Diakoniebericht Frühjahr 2023

Liebe Schwestern und Brüder,

im Evangelium dieses 2. Sonntags der Osterzeit –genannt Misericordias Domini- heißt es im letzten Satz: Ich und der Vater sind eins. Christus, der dies sagt, ist der Auferstandene, der die Mal des Todes noch an sich, an Händen und Füßen trägt. Sie sind vernarbt und verheilt.

Diakonie hat es grundsätzlich mit den Wunden dieser Welt und unseres Lebens zu tun. Aber in einer Hoffnungsperspektive: Sie sollen in Christus vernarben und heilen.

In diesem Spannungsfeld von Verwundung und Heilwerden will ich einige Themen darstellen, die uns im Diakonischen Werk Sachsens bewegen.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ist das deutlichste Zeichen für die Verwundung unserer Zeit und unzählig vieler Menschen.

Auf wenige soziale Konsequenzen will ich hinweisen.

Hilfe für geflüchtete Menschen

Die Bahnhofsmision Dresden hat -um ein wichtiges Beispiel zu nennen- in kürzester Zeit dank über 70 Ehrenamtlicher großartige Hilfsstrukturen für den stetig anschwellenden Strom der Flüchtlinge aufgebaut, zunächst Ruhemöglichkeiten, Erstverpflegung, Weitervermittlung, aber auch Übernachtungsmöglichkeiten.

Auch die Migrationsberatungsstellen, die ohnehin schon am Limit und darüber hinaus waren, erlebten noch einmal massiven Zulauf. Viele ukrainische Kinder sind in unseren Schulen und Kitas angekommen. Wir haben vielerorts genügend Plätze, aber die Zeit für die notwendige und zeitaufwendige Betreuung fehlt.

Spendenaktion für die Diakonie Polen

Die Diakonie Sachsen hat im vergangenen Jahr Spenden für einen Kleinbus gesammelt, um die Diakonie Polen als Frontstaat im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine zu unterstützen. In der vergangenen Woche waren Frau Dr. Vogel und ich zur Diakonie Polen nach Warschau eingeladen. Die Diakonie Polen, die von der Generaldirektorin Frau Wanda Falk geleitet wird, leistet Großes mit nur wenigen Mitarbeiterinnen.

Wir haben unter anderem ein Flüchtlingszentrum in der Nähe von Warschau besucht. Zurzeit leben dort etwa 1000 Menschen, oft Sinti und Roma. Es rührt das Herz an, wie dort Kinder in einer

scheinbaren Realität spielen, alte Menschen auf ihren Stühlen versunken sitzen und Erwachsene Lebenszeit sinnlos verlieren.

Diese Menschen werden physisch und psychisch aufopferungsvoll versorgt. Sie haben alles verloren und leiden oft unter Traumata. Zurzeit werden für alle Altersgruppen leichte Frühlings- und Sommerkleidung, Waschmittel und Hygieneartikel gebraucht. Die Diakonie Sachsen wird in den kommenden Tagen zu einer weiteren Spendenaktion aufrufen, um über die Diakonie Polen den geflüchteten Menschen ein wenig zu helfen. Die EKBO unterstützt diese Spendenaktion.

Im Zusammenhang dieses Besuches trafen Frau Dr. Vogel und ich auch den leitenden Bischof der evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses – Bischof Jerzy Samiec. Ich darf unserem Landesbischof und unserer Kirche sehr herzlich Grüße von ihm ausrichten.

#Wärmewinter

Durch die Energiepreispause, welche im September über die Arbeitgeber an alle Beschäftigten ausgezahlt wurde und zu versteuern war, flossen der sächsischen Landeskirche zusätzliche Kirchensteuern in Höhe von etwa 1,2 Mio. Euro zu. Ein Betrag in entsprechender Höhe wurde, nachdem der Finanzausschuss der Synode sich im Herbst 2022 dafür ausgesprochen hatte, dass die Mittel unmittelbar durch die finanziellen Folgen der Energiekrise besonders bedürftigen Menschen zukommen sollten, mit entsprechender Zweckbindung an die Diakonie Sachsen weitergeleitet. Dafür sind wir sehr dankbar.

Bisher sind etwa 500.000 € von 1,2 Mio. € ausgezahlt und damit weniger als ursprünglich erwartet. Einerseits werden individuelle finanzielle Hilfen für Familien und Einzelpersonen in Not gewährt (z.B. durch Übernahme von Betriebskostennachzahlungen in Höhe von bis zu 550 €). Zum anderen werden Anlaufpunkte, in denen Menschen in Not Unterstützung finden (z.B. Wärmestuben, Essensangebote sowie Beratungs- und Informationsangebote) gefördert.

Die Intention der Synode, dass möglichst viel von dem Geld an Menschen mit geringen finanziellen Mitteln ausgereicht werden soll, trifft auf die rechtlich gegebene Situation, dass die von Einzelpersonen und Familien erhaltenen finanziellen Unterstützungsleistungen vom Sozialhilfeträger (Bürgergeld) unter Umständen auf staatliche Leistungen angerechnet werden und somit dann wieder an die öffentliche Hand zurückfließen.

Gleichzeitig wurden Mittel für Projekte im Sinne des Förderzweckes von diakonischen Trägern und Kirchgemeinden bisher in geringerem Umfang beantragt als erwartet. So werden wir auch im nächsten Winter noch umfangreiche Mittel im Rahmen der #Wärmewinter-Aktion vergeben können.

Energiekosten

Zu den sozialen Folgen des Krieges gehören auch stark gestiegene Energiepreise. Die Energiepreise werden nicht mehr auf Vorkriegsniveau zurückkehren. Das setzt die Träger der diakonischen Arbeit insgesamt unter einen enormen Kostendruck.

Der Landesverband der Diakonie Sachsen hat seine Träger und Einrichtungen in der Altenpflege ausführlich auf die Energie-Entlastungsprogramme des Bundes hingewiesen und bei den Antragsstellungen unterstützt.

Diese Hilfsprogramme für die Träger haben die Bewohnerinnen und Bewohner vor weiteren Anstiegen der Heimkosten geschützt. Lediglich die Energiekostensteigerungen, die mit den Kostenträgern bereits verhandelt wurden, wurden an die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner weitergegeben.

Ein Zugriff auf die Energiepreispauschale der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner hat nach unserer Kenntnis in unseren Einrichtungen in keinem Fall stattgefunden.

Fachkräftemangel und Leiharbeit

Alle kennen inzwischen die Problematik des Fachkräftemangels. Um die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen trotz massiven Personalmangels sicherzustellen, sind die Träger immer häufiger auf Zeitarbeitsfirmen angewiesen. Die von den Zeitarbeitsfirmen verlangten Kosten sind deutlich höher als die der regulären Beschäftigten. Hinzu kommt, dass die entlehnten Mitarbeitenden keine Nacht- oder Wochenenddienste leisten müssen. Das fällt auf die regulären Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück, die diese zusätzlich zu ihren normalen Schichten übernehmen.

Das führt zu Unfrieden und zu einer Zweiklassen-Mitarbeiterschaft. Zeitarbeitsfirmen profitieren massiv von der Notsituation der Einrichtungen. Wer nicht auf die Bedingungen der Zeitarbeitsfirmen eingehen will, muss entweder seine Mitarbeitenden ‚verbrennen‘ oder aber den Betrieb einschränken. Das hat dann auch eminente gesellschaftliche Folgen.

Was ursprünglich als Zwischenlösung für gelegentliche Personalengpässe gedacht war, entwickelt sich immer mehr zur Regelpraxis. Die Träger haben dadurch deutliche Mehrkosten und laufen Gefahr, Mitarbeitende durch Abwerbung an diese Unternehmen zu verlieren. Mittelfristig verschlimmert das den Personalnotstand zusätzlich.

Hier muss regelnd eingegriffen werden – nicht durch ein Verbot, aber beispielsweise durch die Einführung einer Bemessungsgrenze für die Forderungen der Zeitarbeitsfirmen. Politik hat hier ihrer Verantwortung für die Daseinsvorsorge gerecht zu werden und zu verhindern, dass die Personalnot der Einrichtungen weiter ausgenutzt wird.

Frei.Will.Ich. – Freiwilligendienst

Der Freiwilligendienst der Diakonie Sachsen ist die Möglichkeit für junge Menschen verwundetes Leben und seine Heilungsmöglichkeiten, aber eben auch damit auch die Diakonie kennenzulernen.

Freiwilligendienste und ehrenamtliches Engagement sind ein wunderbares Geschenk an die Gesellschaft und an sich selbst. Die Dienste sind sinnstiftend, erweitern den eigenen Horizont und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Junge Menschen lernen die soziale Arbeit kennen und erproben die eigenen Fähigkeiten und Grenzen, lebensältere Menschen bringen wertvolle Erfahrungen ein.

Ein Freiwilligendienst oder ein Ehrenamt bei der Diakonie beinhalten die Erfahrung, wertschätzend angenommen und begleitet zu werden. Dienst wie Engagement ermöglichen die Begegnung mit dem christlichen Glauben und geben die Gelegenheit, existentielle Fragen zur Sprache zu bringen und mit ihnen umzugehen.

Freiwilligendienst und Ehrenamt dürfen kein Luxus für finanziell Abgesicherte werden. Ihre finanzielle Ausstattung muss die Wertschätzung des gesellschaftlichen Nutzens widerspiegeln.

Der weitere Ausbau von Freiwilligendiensten, Ehrenamtsbörsen, Freiwilligenzentralen und Ehrenamt ist für ein gelingendes Miteinander in unserer Gesellschaft unverzichtbar – gerade auch angesichts eines dramatischen Fachkräftemangels in allen sozialen Berufen. Damit er gelingt, bedarf es neben hauptamtlicher Begleitung und einer flächendeckenden und kontinuierlichen Regelfinanzierung, einer öffentlichkeitswirksamen und wertschätzenden staatlichen Kampagne.

Frei.Will.Ich. wird auch das inhaltliche Motto des Sommeranfangs der Diakonie Sachsen am 29. Juni dieses Jahres sein.

Diakonischer Rat

Am 29. März hat sich der neue Diakonische Rat konstituiert. Zur Vorsitzenden wurde Frau Staatssekretärin i.R. Andrea Franke und zum Stellvertreter Herr Vosberg gewählt. Zudem wurde aus der Synode Herr Dr. Kinder in den Diakonischen Rat berufen. Aus der Synode gehört noch Frau Hutzschenreuter dazu, aus dem Landeskirchenamt sind OLKR Pilz und Herr KR Böhm vertreten.

Vielen Dank, dass Sie diese wichtige Aufgabe übernehmen. Der Diakonische Rat ist das Aufsichtsgremium gegenüber dem Vorstand. Die Namen aller Mitglieder können Sie auf der Internetseite der Diakonie Sachsen finden (www.diakonie-sachsen.de).

Sondervikariat in der Diakonie

Ab Herbst wird ein zukünftiger Pfarrer ein Sondervikariat für ein knappes Jahr bei der Diakonie absolvieren. Ich bin dem Landeskirchenamt sehr dankbar, dass dies ermöglicht und vorbereitet worden ist.

Die Diakonie gehört zu den herausragenden Kontaktmöglichkeiten unserer Kirche mit Menschen, die wir als konfessionslos bezeichnen. Insofern ist dieses Sondervikariat, das in anderen Landeskirchen schon üblicher ist, eine Möglichkeit, in einer säkularen Gesellschaft kennenzulernen, wie christlicher Glaube lebendig erfahrbar wird.

Zugleich wird damit die Verbindung zwischen Landeskirche und Diakonie weiter gestärkt sowie vertiefere Kenntnisse darüber erworben, wie Diakonie arbeitet und funktioniert.

Transformationsprozess der Diakonie Sachsen

Der Transformationsprozess der Diakonie Sachsen, der in der 26. Synode seinen Beginn durch einen Adhoc-Ausschuss nahm, wird seit 4 Jahren vom Vorstand gestaltet und von den Mitgliedern intensiv diskutiert.

Der Prozess ist zu 2/3 fortgeschritten. Im Herbst des vergangenen Jahres hat die Mitgliederversammlung einer 75% Erhöhung der Mitgliedbeiträge zugestimmt, allerdings die Entscheidung für eine Beitragsordnung auf November 2024 verschoben. Der Vorstand ist der Meinung, dass es noch einer nochmaligen, wenn auch kleineren Erhöhung der Mitgliedsbeiträge bedarf, um die Qualität der Arbeit der Geschäftsstelle zukünftig zu erhalten. Es wird deshalb einen weiteren Kommunikationsprozess innerhalb der Diakonie geben, der durch den Diakonischen Rat begleitet wird. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Wahl von Frau Dr. Vogel zur Präsidentin des Konsistoriums der EKBO eingehen. Zunächst an sie von dieser Stelle herzliche Glückwünsche zu dieser Wahl und Gottes Segen für ihre zukünftige verantwortliche Tätigkeit. Da ich das Engagement und die Arbeit von Frau Dr. Vogel in den letzten beiden Jahren miterlebt habe, überrascht mich diese Wahl nicht, wenngleich ich gern weiter mit ihr im Vorstand zusammengearbeitet hätte. Die Diakonie und die Landeskirche können stolz auf Frau Dr. Vogel sein und ich bin ihr sehr dankbar ihre Tätigkeit als Vorstand für Recht und Wirtschaft.

Sie wird möglicherweise und voraussichtlich im Herbst ihr neues Amt antreten. In der verbleibenden Zeit werden noch wichtige Entscheidungen im Vorstand zu treffen und der Übergang zu gestalten sein. Die Neubesetzung dieser Stelle wird zu den wichtigen Entscheidungen des nächsten Jahres gehören.

Aber, und dies ist mir wichtig zu betonen, der Transformationsprozess der Diakonie Sachsen geht weiter, wenn auch unter anderen Bedingungen.

Veröffentlichungen

Ich weise Sie auf den Jahresbericht hin, der ausliegt, den es aber auch als elektronische Fassung unter unserem Internetauftritt gibt. Und ich weise Sie hin auf unsere Positionierung: „Cannabis – die neue Volksdroge“, die gerade veröffentlicht wurde. Auch sie ist als PDF-Datei abrufbar.

Offenes Thema

Auch wenn es noch viel mehr zu sagen gäbe, will ich nur noch auf ein Thema hinweisen, das meiner Ansicht nach von großer Bedeutung ist für Kirche, Theologie und Diakonie. Ich meine das Thema der Künstlichen Intelligenz. Diese hat weitreichende Folgen für unser Zusammenleben – auch und gerade in sozialer Hinsicht. Es braucht dazu im Bereich der EKD, aber auch der Diakonie Deutschland eine konzentrierte Beschäftigung. Aber auch wir sollten uns als Landeskirche und Diakonie Sachsen mit diesem beschäftigen.

Zum Schluss

Diakonische Arbeit vollzieht sich zwischen Verwundung unseres Lebens und Heilwerden. Es nimmt die Realität dieser Welt wahr und hilft leidenden Menschen aus einer österlichen Perspektive. Der Christus ist mit dem Vater eins, dessen Narben verheilen. Die Diakonie ist mit dieser Haltung inmitten der säkularen Gesellschaft präsent.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, Unterstützung und Anteilnahme an der Arbeit der Diakonie.